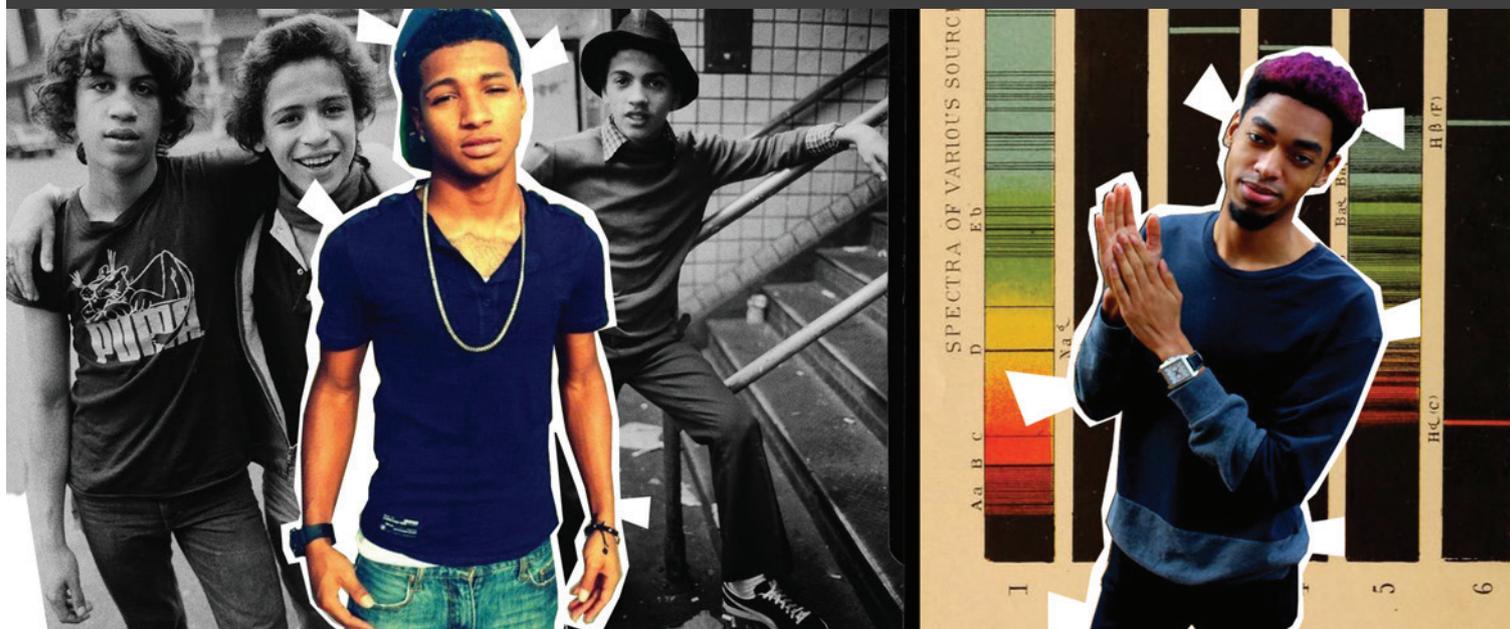


BOYS* AND CULTURE OF CARE

UNTERSTÜTZENDE LEBENSWELTEN GEGEN SEXUALISIERTE GEWALT SCHAFFEN

1
NEWSLETTER
FEB-SEP 2017



WILLKOMMEN

INHALT

Willkommen
Die Culture of Care Website
Begriffe und Konzepte
News
Weitere Projektaktivitäten
Neuigkeiten der Partner_
innenorganisationen
Partner_innen



Das Projekt wird von der Europäischen Kommission im Rahmen des JUST / 2015 / Action Grants gefördert.

Willkommen beim ersten Newsletter des Projekts Culture of Care!

Wir möchten mit diesem europaweiten Projekt ein unterstützendes Umfeld für männliche Kinder und Jugendliche als (potenziell) Betroffene von sexualisierter Gewalt schaffen. Dadurch sollen Kinder und Jugendliche besser geschützt werden. In einem ersten Schritt werden die Ansprechpersonen von (potenziell) Betroffenen befragt, was sie benötigen, um Jungen/Buben besser unterstützen zu können. Auf dieser Grundlage werden wir ein Fortbildungsprogramm konzipieren, mit dem Mitarbeitende verschiedener Institutionen wie Schule, stationäre Jugendhilfe, Jugendzentren und Jugendämter sensibilisiert und geschult werden. Zudem sollen die männlichen Kinder und Jugendlichen in diesen Institutionen selbst für das Thema sensibilisiert werden. Eine Öffentlichkeitskampagne erweitert das Wissen aller Beteiligten. In allen Partner_innenländern werden über die Institutionen hinaus Kampagnen und Konferenzen organisiert. Das Projekt, das im Rahmen des Daphne Programms durch die

Europäische Kommission gefördert wird, hat eine Laufzeit von zwei Jahren (2017-2019).

An dem Projekt beteiligt sind fünf Organisationen aus fünf europäischen Ländern: aus Deutschland, Österreich, Bulgarien, Spanien und Italien. **Dissens – Institut für Bildung und Forschung**, ein Institut für geschlechterreflektierte Pädagogik und Sozialforschung aus Berlin (Deutschland), ist die federführende Organisation. Partner_innenorganisationen sind **Animus**, eine Hilfsorganisation für gefährdete Kinder mit Sitz in Sofia (Bulgarien), der **Verein für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark (VMG)**, ein Zentrum für Männlichkeits- und Genderforschung, Bildung und psychosoziale Unterstützung für Buben/Burschen und Männer mit Sitz in Graz (Österreich) und das **Instituto degli Innocenti**, eine Kinderschutzorganisation mit Sitz in Florenz (Italien). **AHIGE** beschäftigt sich mit Männern und Geschlechtergleichstellung und ist in verschiedenen Städten in Spanien verortet. Das Projekt verfolgt einen kindzentrierten und gendersensiblen Ansatz.



BOYS*
AND CULTURE
OF CARE

Home Das Projekt Tools Newsletter Konferenzen Partner Kontakt

<https://boyscultureofcareDE.wordpress.com>

UNTERSTÜTZENDE LEBENSWELTEN
GEGEN SEXUALISIERTE
GEWALT SCHAFFEN

BEGRIFFE UND KONZEPTE

GENDER
MÄNNLICHKEIT(EN)
SEXUALISIERTE GEWALT
AUFDECKUNG
KULTUR DER SORGE



GENDER

GENDER verstehen wir als fluides soziales Konstrukt, das historisch geformt wurde und in ständiger Veränderung begriffen ist. Gemeint ist damit die Geschlechtsidentität einer Person, die unabhängig vom Körpergeschlecht (engl.: *Sex*) sein kann. Geschlechtsidentitäten sind dabei z.B. Junge/ Mann, Mädchen/Frau, Genderqueer, usw.

Für eine ausführlichere Beschreibung siehe <http://www.interventionen.dissens.de/materialien/glossar.html#c431>

MÄNNLICHKEIT(EN)

Männlichkeit ist ein kulturelles Konzept, das unterschiedliche soziale Ausprägungen annimmt und sowohl zeitlichen als auch geographischen Veränderungen unterliegt. Männlichkeit umfasst ein bestimmtes Repertoire an Verhaltensregeln und physischen Erscheinungsbildern. Menschen, die sich als männlich identifizieren und/oder von der Gesellschaft als männlich identifiziert werden, sind nach wie vor mit Verhaltenserwartungen und körperlichen Standards konfrontiert, die traditionelle Vorstellungen von Männlichkeit lange Zeit geprägt haben. Dazu gehört etwa einen Penis zu haben, dominant zu sein, stark und selbstbewusst aufzutreten, keine Emotionen zu zeigen (Ausnahme: Ärger und Wut), keine Röcke oder Kleider zu tragen, Frauen zu begehren und sexuell aktiv zu sein. Die Anforderungen, die an Männlichkeit(en) gestellt werden, unterscheiden sich je nach Klasse, Sexualität, Alter, sozialem und gesellschaftlichem Hintergrund. Ab der frühesten Kindheit lernen Menschen, was es bedeutet, ein 'Junge'/'Bub' oder ein 'Mädchen' zu sein (durch ihre Familien, Peers, Literatur etc.) und sich dementsprechend zu verhalten (*doing gender*).

SEXUALISIERTE GEWALT

Wir verstehen unter sexualisierter Gewalt alle Handlungen, die sich gegen die sexuelle Selbstbestimmung einer Person richten. Sexualisierte Gewalt verletzt die Betroffenen physisch und/oder psychisch. Sexualität wird dabei benutzt, um Gewalt auszuüben. Das Ausmaß der Verletzung hängt nicht zwangsläufig von der Art und dem Ausmaß der sexualisierten Gewalt ab. Sexualisierte Gewalt sind Handlungen, die gegen den Willen einer Person ausgeführt werden. Es gibt unterschiedliche Gründe, weshalb Personen sexuellen Handlungen nicht zustimmen können (z.B. unter Drogeneinfluss, Behinderungen). Kinder können sexuellen Handlungen mit Erwachsenen niemals wissentlich zustimmen, da sie erwachsene Sexualität nicht überblicken können.

Sexualisierte Gewalt kann verschiedene Formen annehmen, wie z.B. sexualisierte Ansprachen (direkt oder per Internet/Telefon), ungewollte Berührungen, erzwungene Küsse, das Zeigen und Produzieren von Pornographie, Manipulation der Genitalien, anale oder orale Vergewaltigung (vaginale Vergewaltigung bei trans*Jungen), usw.

Die Handlungen können durch Täter_innen an Kindern und Jugendlichen ausgeführt werden, diese können aber auch gezwungen werden, die Handlungen an Täter_innen oder an Dritten auszuführen und/oder sie durch Dritte zu erdulden. All das ist sexualisierte Gewalt.

BEGRIFFE UND KONZEPTE

GENDER
MÄNNLICHKEIT(EN)
SEXUALISIERTE GEWALT
AUFDECKUNG
KULTUR DER SORGE

CAPACITY-BUILDING



AUFDECKUNG ←

Wir verstehen Aufdeckung als einen komplexen Prozess. Es handelt sich nicht nur um den Moment, in dem über sexualisierte Gewaltwiderfahrnisse gesprochen wird. Aufdeckung ist unter anderem durch folgende Aspekte geprägt:

Erinnern stellt einen Prozess der Rückschau auf Geschehnisse in der Vergangenheit dar, der eine Reflexion und (Neu-)Bewertung ermöglicht. Erinnerungen sind nicht ständig und nicht permanent vollständig zugänglich.

Aufdeckung impliziert einen Prozess des **Einordnens** von Widerfahrenem als sexualisierte Gewalt. Dieses Einordnen findet sowohl bei den Betroffenen als auch bei denen statt, die von der sexualisierten Gewalt erfahren. Um sexualisierte Gewalt als solche einordnen zu können, ist Wissen über diese nötig.

Damit sexualisierte Gewalt bekannt wird, sind **Offenlegungen** notwendig. Diese umfassen nicht nur verbale Offenlegungen der Betroffenen, sondern auch nonverbale Signale (Verhaltensauffälligkeiten) oder Informationen von Dritten.

Hilfe: ein Aspekt, der zumindest nah an Aufdeckungsprozesse geknüpft ist, ist die Inanspruchnahme professioneller Hilfe. Einige Betroffene sexualisierter Gewalt brauchen keine professionelle Hilfe, für andere kann sie aber unterstützend wirken, um die sexualisierte Gewalt zu beenden. Sie kann emotionale Unterstützung bieten oder auch Unterstützung mit Alltagsproblemen leisten.

Anerkennung: Für viele Betroffene ist es wichtig, dass die sexualisierte Gewalt, die sie erleben mussten, umfassend anerkannt wird – z.B. durch die Institutionen, in denen sie stattfand, durch den Staat in Form einer Verurteilung, durch die Familien usw.

Ausführlichere Beschreibung der Aspekte von Aufdeckung:
Scambor, E./ Wittenzellner, U./ Puchert, R./ Rieske, T.V./ Könecke, B. (2016). "... dass die Leute da auch genauer hingucken" Wie kann die Aufdeckung von sexualisierter Gewalt bei männlichen Kindern und Jugendlichen in der Jugendarbeit gefördert werden? In sozialmagazin - Die Zeitschrift für Soziale Arbeit, 41. Jg. H.7-8, Beltz Juventa. S. 60-67.

Scambor, E. (2017). "... erzähl, wenn dir danach ist. Ich höre zu." Hilfreiche Bedingungen und Aufdeckungsverläufe bei männlichen Betroffenen von sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend. In: soziales_kapital. wissenschaftliches journal österreichischer fachhochschul-studiengänge soziale arbeit, Bd. 17.
<http://soziales-kapital.at/index.php/sozialeskapital/article/view/497>

CULTURE OF CARE KULTUR DER SORGE ←

Das soziale Umfeld von Betroffenen ist wichtig für den Aufdeckungsprozess. Aufmerksamen und unterstützenden Personen kommt eine Schlüsselrolle im Prozess der Bewältigung von Gewaltwiderfahrnissen zu. Wenn sich Betroffene nicht sicher sind, ob sie über die Widerfahrnisse reden sollen oder wie diese einzuordnen sind, senden sie oft Signale, die vom Umfeld gesehen und verstanden werden müssen. Diese Aufmerksamkeit ist die Grundlage für jede Art der Unterstützung.

Räume zum Reden zu schaffen und immer wieder anzubieten ist häufig eine Grundvoraussetzung für Betroffene, um über ihre Erfahrungen zu sprechen. Betroffene sollten dabei nicht zum Reden gedrängt werden! Es gibt viele gute Gründe zu schweigen.

Da sexualisierte Gewalt zumeist in nahen Beziehungen passiert, kann es für Betroffene schwierig sein, Vertrauen aufzubauen. Umso wichtiger sind Personen, die verfügbar und ansprechbar sind, die zuhören und den Betroffenen das Gefühl vermitteln, nicht alleine zu sein.

UNTERSTÜTZENDE LEBENSWELTEN
GEGEN SEXUALISIERTE GEWALT SCHAFFEN

NEWS

Vom 22.-24. März 2017 fand das Kick-off-Meeting von Culture of Care in Berlin statt, auf dem alle Partner_innenorganisationen zusammenkamen, um über Methoden und nächste Schritte zu diskutieren. In einem gemeinsamen Seminar wurden Erfahrungen mit dem Thema ausgetauscht.

Vier spezialisierte gemeinnützige Organisationen aus Berlin und Brandenburg waren eingeladen, ihr Wissen und ihre Erfahrung zum Thema Prävention und Schutz vor sexualisierter Gewalt zu teilen: **DREIST e.V.**, **Tauwetter e.V.**, **Berliner Jungs** und **Strohalm e.V.**

DREIST E.V.

DREIST e.V. (gegr. 1997) arbeitet in Brandenburg und bietet Präventionsberatung, Fortbildungen, Sexualpädagogik und Bildungsangebote für Jungen und Mädchen im Alter von 4-11 Jahren an. Die Präventionsprojekte „SpielGrenze“, „GrenzWerte“ und „KörperGrenze“ richten sich an Kinder und ihre Fähigkeit und Möglichkeit, „Nein“ zu Missbrauch zu sagen und sich Hilfe zu holen. Zentral ist hierin die vorbereitende Arbeit mit Lehrenden und Eltern. Die Projekte sind spielerisch aufgebaut, um die Kinder altersgerecht zu schulen (Handpuppen für die kleineren Kinder und interaktive Theater- und Rollenspiele für die größeren). Die Kinder werden in geschlechtshomogene Gruppen aufgeteilt, um Öffnungsprozesse zu erleichtern. Nach der Durchführung des Projekts haben die Kinder die Möglichkeit, professionelle Beratung in Anspruch zu nehmen. Auffälliges, besorgniserregendes Verhalten wird an die Einrichtung (Schule, Kindergarten) weitergegeben. Falls die Einrichtung nicht darauf reagiert, wird die Information an die nächsthöhere Stelle weitergeleitet. Außerdem erhalten die Kinder Notfallkarten mit relevanten Nummern: der Polizei, Hotlines und andere hilfreiche Nummern, die im Fall von Gefahr oder Missbrauch angerufen werden können. Schulen erhalten Informationsmaterial, wie mit Notfallsituationen umgegangen werden sollte.

STROHHALM

Strohalm e.V., ein 1992 gegründeter Verein, ist in Berlin, Brandenburg und Vorpommern aktiv. Strohalm e.V. ist aus einem feministischen Projekt hervorgegangen und hat erst zu einem späteren Zeitpunkt Männer aufgenommen (auch als Mitarbeitende, derzeit sind alle Mitarbeiter_innen Frauen). Strohalm bietet Präventionsworkshops, Beratung und Sexualpädagogik für Mädchen und Jungen in Kindertagesstätten und Schulen. Die Organisation arbeitet mit Eltern, Pädagog_innen und Kindern im Alter von 3 bis 11 Jahren. Das Präventionsprojekt legt den Schwerpunkt darauf, Kindern zu vermitteln, dass ihr Körper ihnen gehört und sie das Recht haben, „Nein“ zu sagen. Gleichzeitig wird deutlich formuliert, dass die Verantwortung immer bei den Erwachsenen und nie bei den Kindern liegt. Die Möglichkeit, „Nein“ zu sagen, ist häufig aufgrund vorhandener Machtkonstellationen nicht gegeben. Die Themen werden zunächst in vorbereitenden Treffen mit Eltern, Pädagog_innen, Erzieher_innen und Lehrer_innen besprochen. Hier werden auch Umgangsweisen aufgezeigt, wie in Situationen zu handeln ist, in denen sexualisierte Gewalt vermutet wird oder geäußert wurde. Die Präventionsarbeit mit Kindern zieht sich über zwei Tage und wird für die Altersgruppe der 3-8 Jährigen mit Handpuppen und der 9-11 Jährigen mit interaktivem Theater und Rollenspielen durchgeführt. Die Erziehenden sind anwesend, damit die Kinder wissen, wen sie im Fall von Gewaltwiderfahrnissen ansprechen können. Kinder können auch Beratungstermine in Anspruch nehmen. Zusätzlich bietet Strohalm das Projekt „Heroes“ an, das Trainer_innen zum Thema Gewalt im Namen der Ehre ausbildet.

TAUWETTER E.V.

Tauwetter e.V. ist ein Verein in Berlin, der von Männern, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, gegründet wurde. Die eigene Betroffenheit wird als Ressource in der Arbeit mit Jungen verstanden, die dazu dient, Stigmatisierungen aufzubrechen und ein positives Bild von Überlebenden sexualisierter Gewalt zu vermitteln. Dies spiegelt sich auch im Alter der Mitarbeitenden bei Tauwetter, da Männer, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind, häufig später als Frauen Beratung in Anspruch nehmen, d.h. mit 30-40 Jahren bei Männern gegenüber 20-30 Jahren bei Frauen. Männer decken sexualisierte Gewalt im Schnitt 10-15 Jahre später auf als Frauen. Dies liegt hauptsächlich an zwei Faktoren: zum einen an Männlichkeitsanforderungen, die Druck auf Männer und Jungen ausüben, bestimmten Konstruktionen des Mann-Seins zu entsprechen. Hierzu gehört es beispielsweise, nicht von sexualisierter Gewalt betroffen zu sein. Zum anderen haben Männer andere Bewältigungsstrategien als Frauen, bzw. andere Möglichkeiten der Bewältigung durch Privilegien, die zum Beispiel einen höheren Ressourcenzugang sichern (z.B. finanziell). Tauwetter arbeitet mit einem Betroffenenkontrollierten Ansatz (BkA). Der Betroffenenkontrollierte Ansatz basiert auf dem Grundsatz, dass die betroffene Person selbst am Besten weiß, was ihr gut tut. Neben Präventionsarbeit an Schulen (mit vorangegangener Arbeit mit Eltern und Lehrer_innen), bietet Tauwetter Beratung für Betroffene (bis zu fünf Sitzungen), hilft beim Aufbau von Selbsthilfegruppen und macht Öffentlichkeitsarbeit.

BERLINER JUNGS

Berliner Jungs e.V. ist eine Organisation, die in Berlin durch die Arbeit des Projekts „Subway“ bekannt ist. Hier wird mit männlichen Sexarbeitern gearbeitet. Zusätzlich bietet Berliner Jungs Präventionsarbeit an Schulen mit einem Fokus auf pädosexuelle Täter_innen. In Gruppen von maximal 15 Jungen im Alter von 9-13 Jahren werden zunächst pädosexuelle Täter_innenstrategien erklärt. Im Rollenspiel und interaktiven Theater werden mögliche Strategien des Umgangs gezeigt. Kinder werden aufgefordert, sich bei vertrauten Erwachsenen Hilfe zu holen (Eltern, Cousins, Eltern eines Freundes etc.). Kinder haben auch die Möglichkeit, sich an einen der drei Mitarbeiter von Berliner Jungs zu wenden, die die Präventionsworkshops geben. In fast jedem Workshop nutzen ein bis zwei Kinder diese Gelegenheit. Neben der Präventionsarbeit bietet Berliner Jungs Training für Lehrer_innen und Pädagog_innen an, damit diese von sexualisierter Gewalt betroffene Jungen besser erkennen und Hilfestellung geben können.

BOYS*
AND CULTURE
OF CARE



NEUIGKEITEN AUS DEN PARTNER_ INNENORGANISATIONEN

AHIGE ←

AHIGE, die Spanische Vereinigung von Männern für Gleichstellung, hat ein Projekt zur Unterstützung gegen jugendlichen Machismo ins Leben gerufen.

Mehr Information unter www.saama.org

VMG ←

VMG, die Österreichische Partnerorganisation, hat das Projekt HEROES® gestartet, das sich auf Gewaltprävention und Geschlecht fokussiert und darin kritisch das Konzept von Ehre reflektiert.

BOYS* AND CULTURE OF CARE

NÄCHSTE SCHRITTE

PARTNER_INNEN



Dissens Institut für Bildung und Forschung e.V. – Germany
(Coordinator) <http://www.dissens.de>



Männer- und
Geschlechterthemen
Steiermark

Verein für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark (VMG) – Austria
<http://www.vmg-steiermark.at>



Asociación de Hombres por la Igualdad de Género -AHIGE – Spain
<http://ahige.es>



Istituto degli Innocenti – Italy
<http://www.istitutodegliinnocenti.it>



Animus Association Foundation (AAF) – Bulgaria
<http://animusassociation.org>

Im nächsten Newsletter finden sich Neuigkeiten zu unseren weiteren Projektaktivitäten, z.B. zu der Bedarfsanalyse, die in jedem Partner_innenland durchgeführt wird, um das Wissen und die Fähigkeiten zu eruieren, die erste Ansprechpersonen brauchen, um männliche Betroffene zu unterstützen. Die Ergebnisse der Bedarfsanalyse werden auf dem nächsten Partner_innentreffen in Graz, Österreich, im September 2017 diskutiert. Ausgehend von diesen Ergebnissen soll das Fortbildungsprogramm für erste Ansprechpersonen erarbeitet werden.

STAY TUNED!



Das Land
Steiermark
Kofinanzierungen Behörde (Österreich)